



Märkte im Blick

Strategy Research | 02.12.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Stimmungsindikatoren zeigen sich verbessert



Konjunktur

Der Stimmungsschwung in der Wirtschaft scheint gestoppt. Der diese Woche veröffentlichte Economic Sentiment Indicator stieg im November in der Eurozone und in der EU erstmals seit Februar leicht um jeweils einen Punkt (ESI der EU-Kommission). Dabei glich eine Verbesserung der Konsumstimmung den Rückgang beim Industrier Vertrauen mehr als aus. In den Sektoren Dienstleistungen, Handel und Bau blieb die Laune etwa unverändert. Unter den größten Volkswirtschaften der EU ging der ESI kräftig in Italien und leicht in den Niederlanden sowie in Deutschland nach oben. Dagegen sank der ESI in Spanien und Frankreich bzw. blieb unverändert in Polen. Die Verbesserung der Indikatoren findet auf einem sehr niedrigen Niveau statt, das weiterhin eine Rezession signalisiert. Aus konjunktureller Sicht kann derzeit noch keine Entwarnung erfolgen.



Zinsumfeld

Die Inflationsrate in Deutschland kam im November 2022 auf 10,0% zurück von 10,4% im Vormonat (vorläufige Daten von Destatis nach nationaler Definition). Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex erreichte im November 2022 11,3% zum Vorjahresmonat. Auch im Euroraum verlangsamte sich die Teuerungsrate im November auf 10,0%, nach 10,7% im Oktober (vorläufige Daten von Eurostat). Die Kernrate des HVPI für den Euroraum verharrte auf dem beachtlich hohen Niveau von 5,0% (ohne die Preise für Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak). Während in den USA nach Schätzung einiger Ökonomen der Inflationsspitzen überschritten wurde, erwarten wir den Inflationsspitzen im Frühjahr des kommenden Jahres. Dennoch dürfte die Novemberteuerung die Diskussion über die Höhe des nächsten Zinsschritt in den kommenden Tagen bieten. Für 2023 haben wir unser Inflationsprognose von 8,7% auf 8,0% gesenkt.



LBBW_Research

Stimmung verbessert – Rezession droht weiter



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Renditen weiter im Korrektur- modus



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die Massenproteste in China gegen die anhaltende „Zero-Covid“-Politik brachten die Aktienmärkte zu Wochenbeginn lediglich kurzfristig außer Tritt. Als Reaktion hierauf dürfte die dortige Regierung die Unruhen zerschlagen und ihre bisherige Politik zunächst weiter fortführen, allerdings in abgemilderter Form. Vollends in Jubelstimmung gerieten die Märkte nach der Rede von Fed-Chef Powell. Jener kündigte eine langsamere Gangart bei den Leitzinsanhebungen an. Jedoch auch, dass das Leitzinspeak höher liegen dürfte als bislang avisiert. Zudem erteilte er den Hoffnungen, dass es im kommenden Jahr bereits schon wieder zu einer ersten Zinssenkung kommen könnte, eine Absage. Daher erscheint uns die Marktreaktion als zu euphorisch, zumal die Zeit schlechter Nachrichten aus dem Unternehmenslager angesichts der wohl bevorstehenden Rezession erst begonnen hat.



Rohstoffe

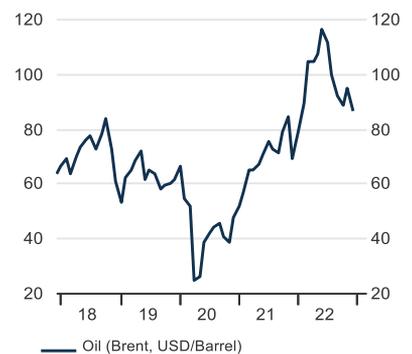
Der Preisdeckel für russisches Öl scheint doch tiefer auszufallen, als zunächst gedacht. Nachdem die G7 letzte Woche noch 65-70 USD als Zielmarke ausgab, ist bei der EU wohl eher ein Cap bei 60 USD im Gespräch. Dieser relativ niedrige Preisdeckel könnte durchaus dazu führen, dass die russische Ölproduktion gedrosselt wird und somit das weltweite Ölangebot geringer ausfällt. Am 5. Dezember tritt das EU-Einfuhrverbot gegen russisches Rohöl in Kraft. Im Oktober hatte die EU immerhin noch Öl aus Russland in Höhe von 1,4 mbpd importiert (Januar 2022: 2,5 mbpd). Da die Umleitung nach Indien und China so schnell nicht zu 100 % gelingen dürfte, wird das russische Ölangebot zunächst wohl recht deutlich sinken. Gut möglich also, dass auch schnell wieder Knappheiten am Ölmarkt gespielt werden!

DAX weiter stabil über der 14.000er-Marke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brent-Oil weiter deutlich unter der 100-US-Dollarmarke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- BIP legte im dritten Quartal um 0,4% zum Vorquartal zu – Rezession droht weiterhin
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Gasversorgung lastet auf Aussichten in Europa
- Notenbanken ziehen Zinszüge weiter an



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Drei weitere Zinsschritte der Fed bis März 2023 erwartet. In Summe 100 Basispunkte. Leitzins-Peak bei 5 %, 1. Senkung in Q4 2023
- Wir erwarten den Leitzins-Peak bei 3 % für den Einlagensatz und eine 1. Senkung nicht vor Anfang 2024



Renditen

- Ansteigender Renditetrend dürfte sich einstweilen fortsetzen, mittelfristig im Zuge nachlassender Inflation Gegenbewegung erwartet



Aktienmärkte

- Aktienmarkt mit Inflations-Rally, DAX über der 200-Tage-Linie stabil
- Rezessionsorgen bleiben virulent
- Mittelfristig vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Euro profitiert derzeit von der „Risk On“-Stimmung an den Devisen- und Kapitalmärkten
- Euro gemäß Kaufkraftparität ggü. dem US-Dollar unterbewertet



Rohstoffe

- Rezessionsängste belasten Rohstoffmarkt
- Aussicht auf niedrigeres Tempo bei US-Zinserhöhungen lässt Edelmetalle haussieren
- Relativ niedriger Preisdeckel für russisches Öl stabilisiert Brent & Co.



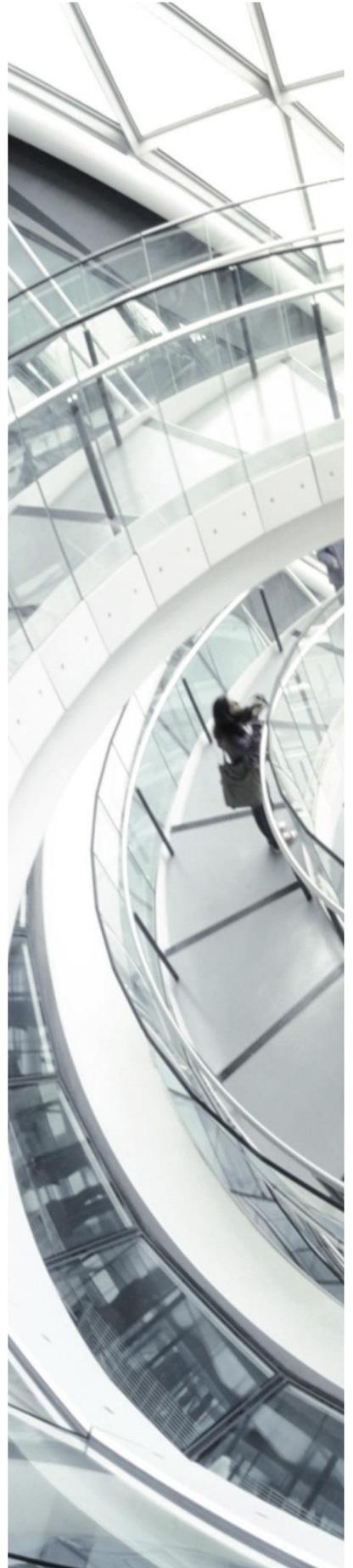
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	01.12.2022	31.03.2023	30.06.2023	31.12.2023
DAX	14.490	13.000	13.000	15.500
Euro Stoxx 50	3.984	3.500	3.500	4.050
S&P 500	4.077	3.600	3.600	4.250
Nikkei 225	28.226	26.000	26.000	30.000

ZINSEN	01.12.2022	31.03.2023	30.06.2023	31.12.2023
EZB-Einlagesatz	1,50	3,00	3,00	3,00
Euro 3-Monatsgeld	1,95	3,20	3,20	3,15
Bund 2 Jahre	2,10	2,45	2,45	1,90
Bund 5 Jahre	1,95	2,40	2,40	1,85
Bund 10 Jahre	1,94	2,30	2,30	1,85
Fed Funds	4,00	5,00	5,00	4,50
3M-Zins USA	4,40	4,85	4,80	4,20
Treasury 10 Jahre	3,71	4,10	4,10	3,50

WECHSELKURSE	01.12.2022	31.03.2023	30.06.2023	31.12.2023
US-Dollar je Euro	1,03	0,97	0,93	0,97
Yen je Euro	144	144	146	148
Franken je Euro	0,99	0,97	0,98	0,98
Pfund je Euro	0,86	0,83	0,82	0,80

ROHSTOFFE	01.12.2022	31.03.2023	30.06.2023	31.12.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.752	1.700	1.650	1.600
Öl (Brent - USD/Barrel)	85	90	90	85

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e	2024e
Deutschland	BIP	2,6	1,4	-1,5	0,5
	Inflation	3,1	8,3	8,7	3,6
Euroland	BIP	5,2	2,9	-0,8	0,8
	Inflation	2,6	8,0	8,0	3,6
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	-0,2	1,0
	Inflation	2,6	9,0	5,5	2,3
USA	BIP	5,7	1,5	0,5	1,2
	Inflation	4,7	8,0	4,0	2,3
Japan	BIP	1,7	1,5	0,4	0,6
	Inflation	-0,2	1,8	1,1	0,8
China	BIP	8,1	3,4	3,5	3,0
	Inflation	0,9	2,8	2,5	2,1
Welt	BIP	5,8	3,1	2,0	2,5
	Inflation	3,7	5,6	3,8	2,9

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.